Nr. 129. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 17. März 1899.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berlin, 16. März.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 16. März 1899, 1 Uhr.

Das Haus ist wiederum in allen seinen Theilen, Sitzungssaal und Tribünen, außerordentlich gut besetzt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Etatsreste aus der zweiten Lesung. Vom Etat des Reichsamts des Innern waren diverse Besoldungstitel für Bureaubeamte nebst einer Reihe von Petitionen an die Kommission zurückgewiesen worden. Die Kommission beantragt jetzt, die Titel unverändert zu bewilligen. Das Haus beschließt demgemäß.

Auch die noch vom Postetat rückständigen Besoldungstitel werden nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt, wobei

Staatssekretär v. Podbielski eine schon in der Kommission abgegebene Erklärung wiederholt. Darnach sollen bei der Post fortau zwei streng geschiedene Laufbahnen bestehen: die obere und die mittlere. Für die obere bedarf es des Reife-Zeugnisses bei einem Gymnasium, Realgymnasium oder Ober-Realschule, für die [illegible] der Reife für Untersekunda bei den genannten resp. gleichstehenden Anstalten. Nach 4 Jahren erfolgt in letzterer Laufbahn die Assistenten-Prüfung; dieser folgt die Anstellung sofort auf Lebenszeit. Nach 6jährigem Dienst als Assistent kann die Sekretär-Prüfung erfolgen, welche auch den Zutritt zu der Stellung als Obersekretär eröffnet. Auf eine Anfrage von Müller-Sagan fügt der Staatssekretär noch hinzu, daß auch den jetzt bereits in der mittleren Laufbahn Befindlichen die Stellen der Sekretäre und Obersekretäre zugänglich gemacht werden.

Die zum Postetat vorliegenden Resolutionen werden nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Debattelos werden Reste vom Etat des Reichsschatzamts und der Reichsschuld erledigt.

Es folgt die dritte Lesung der Militärvorlage.

Es liegt hierzu der Antrag Lieber vor, den § 2, betreffend die Friedenspräsenzstärke, der in zweiter Lesung ganz gefallen war, in der Fassung der Budgetkommission wiederherzustellen, die Friedenspräsenz also auf 495 500 Gemeine festzusetzen. § 3, welcher von der Eintheilung in die verschiedenen Truppenverbände handelt, soll in der Fassung der Regierungs-Vorlage wiederhergestellt werden mit dem Zusatz: „In den 482 Eskadrons für die Kavallerie sind diejenigen Formationen einbegriffen, welche zur Erhaltung und Weiterbildung der Spezialtruppe der Jäger zu Pferde (Meldereiter) erforderlich sind."

Weiter beantragt Abg. Lieber, die 3. Resolution der Kommission dahin zu vervollständigen, daß die Einstellung von Mitteln in den Etat auch erfolgen soll, um statt der aktiven Mannschaften Zivilpersonen als Oekonomie-Handwerker einzustellen.

Und endlich geht der Antrag Lieber auf Annahme einer Resolution 4: „Die Bereitwilligkeit auszusprechen, wenn sich bei Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes die nachweisliche Unmöglichkeit ergeben sollte, mit der Friedenspräsenzstärke von 495 500 Gemeinen ꝛc. die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen aufrecht zu erhalten, alsdann, nöthigenfalls auch noch im Laufe der Geltungsdauer des § 2, in erneute gesetzgeberische Erwägungen über Bemessung der Friedenspräsenzstärke mit den verbündeten Regierungen einzutreten."

Das Wort nimmt zunächst

Kriegsminister v. Goßler: Die heutige Entscheidung soll den Heeresstand auf 5 Jahre festlegen. Wenn sich die Parteien einmal entschieden haben, so wird keine Rede eines Kriegsministers daran etwas ändern. Aber ich muß doch einige Worte sagen. In dem weiten Ressort der Heeresverwaltung regt sich alle Tage etwas Neues, endlich bilden sich Krystallisationspunkte. Ich muß anerkennen, daß in den Beschlüssen der Kommission Bewilligungen enthalten sind, welche große Fortschritte für die Armee enthalten. Es ist bei der Kavallerie endlich der Bann gebrochen worden, der 30 Jahre auf ihr lag, es sind Neuformationen geschaffen worden. Aber das Schicksal des Krieges hängt wesentlich davon ab, ob die Infanterie genügt, ob ihre Ausbildung gesichert ist. Eine Infanterie mit nur 2jähriger Dienstzeit braucht einen starken Bestand älterer Mannschaften, denn sonst sinkt sie zu einer Rekrutenschule herab. Die Regierung hat deshalb stärkere Bataillone schaffen wollen, sie hat sie so stark machen wollen, daß die 2jährige Dienstzeit mit vollem Erfolge durchgeführt werden kann. Was gefordert worden ist, hat sich in den minimalsten Grenzen gehalten. Einzelne Mitglieder der Kommission haben zwar Einschränkung der Abkommandirungen verlangt, aber — diese, sowie die Erhöhung der Präsenz müssen eben Hand in Hand gehen. Ich kann nur nochmals von militärischer Seite dringend befürworten, nehmen Sie die Regierungs-Vorlage wieder auf! Genehmigen Sie sie diesmal nicht, so müssen wir immer und immer wiederkommen.

Abg. Lieber: Der Herr Kriegsminister war so voller Anerkennung für die Beschlüsse der Kommission, daß mich das der Pflicht überhebt, mit ihm nochmals über die ganze Sache zu diskutiren. Ich will nur von dem soldatischen Kriegsminister an den politischen Reichskanzler und Bundesrath Berufung einlegen. Meinen heutigen Antrag würden meine Freunde nicht eingebracht haben, wenn bisher das Wort „unannehmbar" gefallen wäre. Das ist nicht geschehen. Und außerdem haben ja die anderen Parteien sich ihre Entscheidung für die dritte Lesung vorbehalten. Dies und die drohende Gefahr für das Vaterland im Falle des Mißlingens einer Verständigung hat in meiner Partei das Bewußtsein der Verantwortung gestärkt, welche sie auf sich nimmt, wenn sie ihrerseits die Verständigung ablehnt. Eine Auflösung im gegenwärtigen Augenblicke würde eine Zeit budgetloser Regierung über das Reich heraufbeschwören. Redner giebt sodann noch einige Erläuterungen zu seinem Antrage in dessen einzelnen Theilen. Seine Resolution entspreche nur den Erklärungen, welche seine Freunde schon bei der zweiten Lesung abgegeben hätten: nämlich daß sie später, wenn der Nachweis der Nothwendigkeit erbracht sei, zu Nachbewilligungen bereit seien im Interesse der Erhaltung der zweijährigen Dienstzeit, dieses hochzuschätzenden Gutes. Die Forderung der Heeresverwaltung, für die zweijährige Dienstzeit noch eine Zeit der Probe zu erhalten, sei vom Zentrum stets als berechtigt anerkannt worden. Ebenso sei aber der Reichstag berechtigt, auch von der Heeresverwaltung eine Probe zu verlangen, ob es nicht auch ohne die 7000 Mann gehe. Wenn es 1893 mit dem Abstrich von 13 000 Mann gegangen war, so können wir doch auch heute fragen: warum so stürmisch?! weshalb soll es nicht auch heute gehen? Ich möchte da doch vorschlagen, die verbündeten Regierungen und auch die anderen Parteien möchten den von uns empfohlenen Weg betreten. Es ist uns nicht leicht geworden. Ich weiß ja, was die Herren auf der linken Seite daraus machen werden. Aber ich glaube (nach links), daß auch Sie sehr froh sein werden, daß es so gekommen ist. (Heiterkeit.) Ich kann den verbündeten Regierungen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie es um uns eigentlich nicht verdient haben. (Heiterkeit.) Wir können mit kühler Gelassenheit eine Auflösung abwarten, aber die Liebe zum Vaterland, und der Wunsch, mit den Parteien, mit denen wir so oft zusammengegangen sind, dem Vaterlande zu dienen, hat uns veranlaßt, Ihnen unseren Antrag zu unterbreiten.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärt, die verbündeten Regierungen hielten an ihrer Ueberzeugung fest, daß das von ihnen Geforderte in seinem ganzen Umfange nothwendig sei. Im Hinblick jedoch auf die militärische Tüchtigkeit derjenigen Organisationen, welche die Kommission bewilligt habe, und mit Rücksicht darauf, daß diese Organisation eine Verzögerung nicht erleiden darf, werden die verbündeten Regierungen heute den vorliegenden Beschlüssen der Kommission zustimmen. Aber mit dem Vorbehalt, daß sie entschlossen sind, noch vor Beendigung der 5jährigen Periode ihre Forderung in vollem Umfang wieder aufzunehmen. Nach den Erklärungen des Abg. Lieber glauben die Regierungen ja auch annehmen zu dürfen, daß Sie, wenn auch nicht zur Zeit, so doch rechtzeitig zur Schaffung der geforderten Organisation in ihrem ganzen Umfange Ihre Genehmigung ertheilen werden.

Abg. v. Levetzow erklärt in kurzen Worten, seine Freunde stimmten angesichts der Erklärungen der Regierung und im Vertrauen auf die in der Resolution Lieber ausgedrückte Zusage den Zentrums-Vorschlägen zu.

Abg. v. Kardorff giebt eine ähnliche Erklärung ab mit dem Hinzufügen, daß spätere Forderungen der Regierung hoffentlich von all denjenigen Parteien, welche die zweijährige Dienstzeit und unsere militärische Tüchtigkeit erhalten wissen wollen, loyal werden geprüft werden. Die Beseitigung des Konflikts werde dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Abg. Bassermann begrüßt ebenfalls die jetzige Einigung; ein Konflikt wäre sehr bedauerlich gewesen, sowohl im Hinblick auf das Ausland, wie besonders auch im Innern, weil der Konflikt sicherlich vor Allem für die Sozialdemokratie Früchte getragen haben würde. Andererseits würde er den Bestrebungen Nahrung gegeben haben auf Abänderung der Verfassung. Außerdem wollten seine Freunde nicht gern die beschlossenen Bewilligungen durch einen Wahlkampf aufs Spiel gesetzt sehen. Wir werden die von Lieber vorgeschlagene Brücke betreten, nachdem die Uebernahme der Verantwortung seitens der Regierung erfolgt ist und die Zustimmung uns durch die Resolution 4 erleichtert wird.

Abg. Rickert erklärt, die freisinnige Vereinigung werde für die Beschlüsse der Kommission stimmen. Die Lieber'sche Resolution fasse er aber, wie er ausdrücklich erklären müsse, nach ihrem Wortlaut auf und nicht nach der Auslegung, die ihr von den Vorrednern gegeben worden sei.

Abg. Richter weist die Vorstellung zurück, als ob der Reichstag hier nach der Lehre von dem beschränkten Unterthanenverstande kein Urtheil gegenüber der Heeresverwaltung habe. Ein Zurückweichen des Reichstages gerade in militärischen Fragen würde nicht die Achtung und das Ansehen erhöhen, welche der Reichstag gerade als eine aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht hervorgegangene Vertretung zu beanspruchen hat. Der Antrag Lieber soll eine Brücke sein zur Versöhnung, die Brücke ist aber nur geschlagen, um die Regierung aus einer unhaltbaren Position herauszubringen. Die Resolution besagt gar nichts, sie besagt nur etwas ganz Selbstverständliches, denn der Reichstag ist von Gott und Rechtswegen verpflichtet, eine loyale Prüfung vorzunehmen, wenn die Regierung neue Forderungen erhebt. Und was die zweijährige Dienstzeit anlangt, so mache ich darauf aufmerksam, daß diese unter allen Umständen für die fünfjährige Periode gesichert ist. In der Weise, wie Herr Lieber die 2jährige Dienstzeit behandelt, wird diese immer Opfer fordern. Es ist unbedingt nothwendig, die zweijährige Dienstzeit für die Dauer festzulegen, wie dies mein Antrag zum Artikel 2 fordert. Redner geht dann sehr ausführlich auf die ganze vorgeschlagene Organisation ein, die nicht in sich festgeschlossen sei, sondern wiederum nur einen Wechsel auf die Zukunft, Anweisungen auf spätere Nachbewilligungen darstelle. Darin hilft kein Deuteln: In jener Sitzung in der Kommission war man allseitig der Ansicht, daß mit den dort gefaßten Beschlüssen die Sache abgeschlossen sei. Der Kriegsminister selbst gab dies zu erkennen und tröstete sogar den würtembergischen Kriegsminister. Meine Bemerkungen damals richteten sich auch vielmehr gegen die verantwortlichen Zivilminister. Hatten Sie damals Fühlung mit dem Monarchen? Nach den Vorgängen seit letztem Donnerstag habe ich den Eindruck, daß eben nicht Alles in Ordnung ist, daß die einheitliche Führung fehlt. Bei solchem impulsiven autokratischen Eingreifen, bei solchen Plötzlichkeiten ist die Gefahr um so schwerer zu vermeiden, daß Krisen entstehen.

Abg. Bebel tritt im Interesse der Steuerzahler der Vorlage entgegen. Die Resolution 4 lege dem Reichstag eine Verpflichtung auf für die Zukunft, sei ein Wechsel, den der Reichstag später unbedingt werde einlösen müssen. (Rufe rechts: sehr richtig!) Die unausgesetzten Militärforderungen müßten irgendwo eine Grenze finden, das Volk könne diese Steigerung der Lasten nicht länger ertragen.

Abg. Preiß (Elsässer) erklärt, seine Freunde würden ebenso gegen die Kommissionsbeschlüsse bezw. Antrag Lieber, wie gegen die Regierungsvorlage stimmen.

Kriegsminister v. Goßler verwahrt sich dagegen, daß er in der Kommission zu große Willfährigkeit gezeigt habe. Er sucht dies nachzuweisen auf Grund der Protokolle.

Abg. v. Liebermann (Antisemit) bedauert, daß die Regierungsvorlage nur in der vorliegenden Form Lieber bewilligt werden konnte. Das Zentrum werde aber zweifellos sein mit der Resolution Lieber gegebenes Versprechen in Zukunft einlösen müssen. Das kaudinische Joch, das Herr Lieber leugnet, steht bereit, — krieche wer will, ich krieche nicht mit. (Große Heiterkeit.) Die tyrannische, diktatorische Haltung des Zentrums hat in weitesten Kreisen Erbitterung erregt. Sehr bedauerlich ist, daß die Regierung diese Vorlage in einer Form erhalten hat, einer, ich muß sagen Handelspolitik! einer Handelspolitik, die wenn nicht in diesem Saale, so doch außerhalb desselben getrieben worden. Heute, am Gedenktage der Beisetzung Kaiser Wilhelms und an dem Tage, wo sich über den ersten Kanzler die Gruft schließt, wird ein gutes Stück Vertrauen in die Festigkeit unserer Regierung mitbegraben. Das Pentagramma der neuen deutschen Politik heißt: es wird fortgewurstelt. (Heiterkeit.)

Abg. v. Wangenheim bezeichnet es als charakteristisch für die Nothlage der Landwirthe, daß bedauerlicherweise am Dienstag zum ersten Male ein deutscher Bauer, der baierische Abg. Lansiger, erklärt habe, überhaupt keine Militärvorlage mehr zu wollen. Redner selbst spricht sich im Sinne der Konservativen aus.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. von Stumm, Richter, Sattler und von Wangenheim schließt die Generaldebatte.

§ 1 wird debattelos angenommen.

Beim § 2 stellt Minister v. Goßler gegenüber Richter nochmals fest, er habe korrekt gehandelt. Nach einem mehrmaligen Wortwechsel hierüber zwischen v. Goßler und Richter wird gemäß dem Antrage Lieber der § 2 in der Fassung der Kommission wiederhergestellt. Dagegen nur Sozialdemokraten, freisinnige und süddeutsche Volkspartei, baierische Bauernbündler und Polen, sowie Elsässer.

Auch im Uebrigen werden die Bestimmungen des Antrages Lieber angenommen.

Beim Artikel 2, wo der Antrag Richter auf dauernde Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit vorliegt, begründet

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) namens seiner Freunde, weshalb sie diesen Antrag trotz aller Sympathie in der Sache ablehnen. Sie wollen nicht hier wieder den Konflikt schaffen, der soeben erst an anderer Stelle vermieden sei.

Nach kurzer Empfehlung durch den Antragsteller wird der Antrag Richter abgelehnt. Für denselben stimmten mit Volksparteilern und Sozialdemokraten auch die Polen.

Nächste Sitzung morgen.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: In der Presse ist die Ansicht laut geworden, daß die anderweite Organisation der oberen Marinebehörden dem Marine-Etat widerspräche. Dies ist nicht zutreffend; es handelt sich lediglich darum, daß einige Kredite, die der Etat enthält, nicht ausgenutzt werden können, weil die Voraussetzungen weggefallen sind. Allerdings bedarf der zur Berathung stehende Etat für das Rechnungsjahr 1899 einiger Aenderungen, namentlich redaktioneller Natur. Bei dem vorgerückten Stadium aber, in dem sich die Etatsberathung befindet, dürfte es sich empfehlen, den Etat so zu lassen, wie er ist, um so mehr, da, wie wir aus sicherer Quelle hören, ein Nachtragsetat vorbereitet wird. In letzterem wird es sich namentlich um eine andere Gruppirung einzelner Ausgabeposten handeln. Etwaige Mehrausgaben werden sich in sehr geringen Grenzen halten und den Betrag, um welchen der Etat für das Rechnungsjahr 1899 hinter dem zulässigen limitirten Etat zurückbleibt, auch nicht annähernd erreichen.

— Im Reichstage ist heute auf Einladung des „Bundes der Landwirthe" eine Konferenz von Rübenbauern und Zuckerfabrikanten zusammengetreten. Es wurden in derselben die Fragen der Herabsetzung der Zuckersteuer und Vermehrung des Konsums erörtert.

— Im Abgeordnetenhause setzte gestern Abend die 14. Kommission die Berathung der vom Abg. Gamp beantragten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitsnoth in der Landwirthschaft fort. Folgender Vorschlag: „Die planmäßige Ansiedelung von mittleren und kleinen Landwirthen, sowie von landwirthschaftlichen Arbeitern, durch genossenschaftliche Verbände und unter Mitwirkung des Staates in dazu geeigneten Bezirken" wurde mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen.

— Als erstes Ergebniß der Verhandlungen mit Cecil Rhodes ist gestern, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, der Vertrag über die Durchführung der Telegraphenlinie vom Kap nach Kairo durch das deutsch-ostafrikanische Gebiet unterzeichnet worden.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Verlegung der preußisch-österreichischen Grenze längs des Przemsaflusses zugegangen.

— Bei dem Staatssekretär des Reichspostamts von Podbielski findet heute ein parlamentarischer Abend statt, zu welchem der Reichskanzler, die Minister, Mitglieder des Bundesraths und Parlamentarier geladen sind.

** An dem Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Kleinbahnen, der, wie in den früheren Tagungen, auch diesmal dem Landtage zugehen wird, wird eifrig gearbeitet. Man hofft die Arbeiten bald zu einem Abschluß zu bringen, jedoch darf als sicher angesehen werden, daß der Entwurf dem Abgeordnetenhause vor Ostern nicht zugestellt werden wird.

** Der Berliner Korrespondent des „Hannoverschen Kouriers" hat abermals eine Nachricht verbreitet, die in gewissen politischen Kreisen zwar Sensation gemacht, also ihren Zweck erfüllt hat, die nichtsdestoweniger unwahr ist. Was das Blatt sich vorgestern über den Kommunalwahlgesetzentwurf melden ließ, ist nämlich durchaus unzutreffend. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß der betreffende Gesetzentwurf die königliche Genehmigung erhalten hat. Wenn die Einbringung im Landtage sich noch verzögert, so dürfte dies am ehesten damit zusammenhängen, daß die Absicht bestehen mag, den Entwurf zugleich mit den Ergebnissen aller vorgenommenen umfangreichen statistischen Erhebungen vorzulegen, weil nur dadurch von vornherein ein genauer Ueberblick über die Bedeutung des Entwurfs gewonnen werden kann. Da die Osterferien des Hauses nahe bevorstehen, so ist damit keinerlei Verzögerung verknüpft. Eine erste Lesung des Gesetzes vor Ostern würde sich doch nicht ermöglichen lassen.

— Der Kommandeur der kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmann von Kamptz, meldet nach dem „Deutschen Kolonialblatt" unter dem 17. Januar d. J.: „Am 14. Januar ist die befestigte Ngillastadt im Sturm genommen. Der Feind ist unter starkem Verlust flüchtig. 1 Sergeant, 5 Soldaten, 5 Mann vom Troß diesseits verwundet. Die Wutes wurden bei der Leichenfeier für den verstorbenen Ngilla vollkommen überrascht. Reiche Beute."

— Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, ist in Dar-es-Salaam eingetroffen.

** Der Zentralverein der deutschen Lederindustrie hält seine diesjährige Generalversammlung am 4. April zu Frankfurt a. M. ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. zoll- und handelspolitische Maßnahmen.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages tagte gestern Abend unter Vorsitz des Abg. Rettich. Zunächst stand der Gesetzentwurf betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau auf der Tagesordnung, alsdann das Verbot der Anwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung. Eine Abstimmung fand nicht statt.

— Die 11. Kommission des Reichstags trat heute zur Berathung der ihr überwiesenen Novelle zum Strafgesetzbuch (Lex Heinze) zusammen.

Stuttgart, 16. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig den gestern eingebrachten Antrag zum Schutze der Privatnotenbanken gegen den Artikel 5 des Bankgesetzentwurfs an. In dem Antrag wird erklärt, die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Privatnotenbanken sei im Interesse aller betheiligten Kreise dringend geboten, gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, die Erhaltung der Privatnotenbanken nach Möglichkeit zu unterstützen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 16. März. Der Statthalter macht Mittheilung von der Ernennung des Handelskammerpräsidenten Wohanka zum Vertreter des Oberstlandmarschalls. Wohanka dankt zuerst in czechischer, hierauf in deutscher Sprache für die Berufung.

Italien.

Rom, 16. März. Der „Popolo Romano" meldet, das Vorgehen des italienischen Gesandten in Peking de Martino erkläre sich dadurch, daß er durch eine Unregelmäßigkeit bei der telegraphischen Uebermittelung gewisse Instruktionen erst nach der Depesche erhielt, welche jene Instruktionen annullirte.

Rom, 16. März. Lord Salisbury übermittelte Canevaro telegraphisch den Dank der englischen Regierung für die rasche und loyale Lösung des Zwischenfalls seines Gesandten de Martino in Peking.

Entgegen der Meldung des „Messagero", daß das Befinden des Papstes den Aerzten große Besorgniß einflößt, wird im Vatikan versichert, daß der Papst nur an Schlaflosigkeit leide.

Rußland.

Petersburg, 16. März. Der große in England gebaute Eisbrecher „Jermak" traf heute, das Eis glatt durchschneidend, unter dem Kommando des Admirals Makarow in Kronstadt ein.

Türkei.

Konstantinopel, 16. März. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Der Finanzminister hat gestern der Ottomanbank mitgetheilt, er werde heute eine einjährige Kriegsentschädigungs-Rate für Rußland erlegen.

Australien.

Auckland, 16. März. Das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Philadelphia" ist vor Samoa eingetroffen.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 16. März.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung war sehr umfangreich und brachte manche wichtige Vorlage. Herr Decker referirte über das Vorprojekt zum Neubau einer katholischen Gemeinde-Doppelschule an der Schallehnstraße. Die Kosten sind einschließlich einer Turnhalle, der Aborte, Umwährungen und Platzregulirungen auf 313 000 Mark überschläglich veranschlagt. Herr Kurz beantragt im Namen der Finanzkommission Ablehnung der Vorlage. Als Hauptgrund der Ablehnung hebt Redner hervor, daß die Finanzkommission der Ansicht sei, daß die Gemeinde-Doppelschulen alle in gleicher Größe erbaut werden, die katholische Schule sei aber noch nicht so weit entwickelt, um einen so großen Bau zu bedürfen und soll dem Magistrat in Erwägung gegeben werden, da ein Raummangel in dem bisherigen Schulgrundstück thatsächlich vorhanden ist, die Schule zu theilen und die Knabenschule in dem Grundstück Rosengarten 19 zu belassen, die Mädchenschule nach Klosterhof 10 zu verlegen. Herr Schulrath Dr. Krosta erklärt, daß sich der Magistrat mit dem Antrag einverstanden erklärt habe und auch die Versammlung beschließt demgemäß.

Zur Kenntnißnahme wird mitgetheilt, daß sich der Magistrat entschlossen hat, dem Beschluß der Stadtverordneten stattzugeben, wonach die für die Feuerwehr bestehende Vorschrift, bei Hülfeleistungen im Falle von Kellerüberschwemmungen sich vorher den Ersatz der Kosten sichern zu lassen, aufgehoben wird.

Der Magistrat ist dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Februar beigetreten, wonach die Verwaltung der Anlagen und Schmuckplätze der Friedhofs-Deputation zu unterstellen ist und wird die Deputation unter Wahl eines 4. Magistrats-Mitgliedes die Bezeichnung „Friedhof- und Anlagen-Deputation" führen.

Im Etat 1899 sind für Herstellung der Promenaden in der Barnimstraße zwischen Pionier- und Hohenzollernstraße 9000 Mark eingestellt. Der Magistrat bittet um Genehmigung, daß diese Arbeiten sogleich in Angriff genommen werden. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Die Beleihung einer zusammenhängenden Wiesenfläche von 50 Morgen neben dem Grundstück „Hedwigshütte" mit 75 000 Mark wird abgelehnt, dagegen die Beleihung der Fläche mit 30 000 Mark beschlossen.

Für eine Turnhalle an der Lukas-Schule werden 30 000 Mark verlangt. Herr Bleß als Referent beantragt im Namen der Finanz-Kommission Ablehnung der Vorlage. Es sei in Aussicht genommen, in nicht zu langer Zeit auf dem Zabelsdorfer Terrain eine Doppelschule zu errichten und könnten dann die Schüler der Lukasschule die Turnhalle der neuen Schule benutzen. Herr Schulrath Dr. Krosta tritt für die Magistratsvorlage ein, indem er hervorhebt, daß auch nach dem Neubau einer Gemeinde-Doppelschule die Turnhalle derselben derart belastet sei, daß kaum die Schüler einer anderen Schule Platz zum Turnen finden. Nachdem Herr Kurz den Antrag des Referenten, Herr Prof. Rühl die Vorlage des Magistrats unterstützt, wird letztere mit großer Majorität abgelehnt.

Der Magistrat hat beschlossen, auf dem Grundstück Wallstraße 39 eine städtische Wärmehalle unter Zugrundelegung einer vom Stadtbauassistenten Deichsel angefertigten Skizze mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mark zu errichten; er bittet, dem Beschluß zuzustimmen, und die Hochbau-Deputation zu veranlassen, das Bauprojekt auszuarbeiten und speziellen Kostenanschlag anfertigen zu lassen. Herr Bleß als Referent hebt hervor, daß die Finanzkommission im Allgemeinen anerkannt habe, daß eine Wärmehalle für Stettin Bedürfniß sei, aber über die Wahl der Baufläche seien die Ansichten andere gewesen; die Finanzkommission glaubte, daß sich nach Eröffnung des Freihafens der Verkehr mehr verschoben habe, sie beantragt, die Vorlage abzulehnen und dem Magistrat in Erwägung zu geben, ob nicht eines der von der Eisenbahn-Direktion neuerdings übernommenen Gebäude auf der rechten Oderuferseite zur Wärmehalle eingerichtet werden könne. Demgemäß wird beschlossen.

Einem Beschluß der Stadtverordneten vom 27. Oktbr. v. J. entsprechend, hat sich der Magistrat entschlossen, einen Ingenieur zur Beaufsichtigung sämtlicher Heizungen in städtischen Gebäuden mit einem Gehalt von 3600 bis 5100 Mark einzustellen. Die Versammlung ertheilt die Genehmigung dazu.

Der Magistrat schlägt vor, die Versammlung möge sich mit der Rückzahlung der für Kanalzinsbefreiung gezahlten Ablösungskapitalien an die Grundstückseigenthümer einverstanden erklären. Durch den nächstjährigen Etat wird die Einstellung von 90 000 Mark zur Abfindung derjenigen Grundstückseigenthümer, welche s. Z. die Ablösung für den Kanalzins bezahlt haben, beantragt werden. Die Versammlung erklärt sich unter der Bedingung mit der Vorlage einverstanden, daß die Auszahlung nur an den Grundstücksbesitzer erfolgen soll, der s. Z. die Ablösung gezahlt hat und zur Zeit noch im Besitz des betreffenden Grundstücks ist; falls das Grundstück inzwischen in anderen Besitz übergegangen ist, so soll an den gegenwärtigen Besitzer nur dann Zahlung erfolgen, wenn derselbe die Genehmigung der Vorbesitzer und sonstiger Interessenten beibringt.

Wie wir mitgetheilt, haben die Mittelschul-Rektoren eine Petition um Erhöhung ihres Gehalts eingereicht, der Magistrat hat dieselbe jedoch abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß vor zwei Jahren eine bedeutende allgemeine Aufbesserung der Gehälter sämtlicher Lehrer stattgefunden hat. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß.

Aus Anlaß der Anlage des Dunzig-Parnitz-Kanals ist für die benachbarten Grundstücke von den städtischen Behörden ein Gewerbesteuerzuschlag festgesetzt. Der Magistrat ist der Ansicht, daß dieser Zuschlag von den Miethern städtischer Lagerplätze nicht erhoben werdrn könne, vielmehr von der Stadt als Vermietherin getragen werden müsse. Die Versammlung tritt dem bei.

Die Petition des Eigenthümers R. Leutz, Bellevuestraße 9, um Beseitigung eines Theiles des Vorgartenzaunes vor seinem Grundstück ist vom Magistrat abschlägig beschieden worden. Herr Malkewitz beantragt trotz dieses abschlägigen Bescheides, die Petition dem Magistrat nochmals zur Berücksichtigung zu empfehlen. Herr Dr. Graßmann unterstützt diesen Antrag, ebenso Herr Kurz, welch' Letzterer event. beantragt, den ganzen in Frage kommenden Vorgarten zu entfernen, falls der Besitzer das Terrain der Stadt übereignet. Dem Antrag Kurz gemäß wird die Petition dem Magistrat überwiesen.

Die Vorlage betreffend den Magistratsbeschluß wegen der Langenbrücke wird auf Antrag der Finanz-Kommission nochmals in letzterer Kommission berathen werden. — Die Zustimmung zum Ankauf von Straßenpflaster für 32 280 Mark wird gefordert und zwar 24 240 Mark zur Verbreiterung der Holzmarktstraße, 2040 Mark zur Verbreiterung der Wasserstraße und 6000 Mark für Entschädigung für Anrampung in der Wasserstraße. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

Dem Antrage des Magistrats gemäß erklärt sich die Versammlung einverstanden, daß eine aus Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und dem Dir. Knaut zusammengesetzte Kommission in Königsberg die dortige Wasser- und Gasanstalt im Betriebe besichtigt. Nach lebhafter Debatte wird die Zahl der Mitglieder von Magistrat und Stadtverordneten in diese Kommission auf Antrag des Herrn Malkewitz auf je 4 festgestellt und seitens der Versammlung die Herren Manasse, Kurz, Dr. Wimmer und Berndt gewählt.

Die von der Saxu gewählten Kommission aufgestellten, vom Magistrat genehmigten Grundsätze über die Werthfestsetzung der Dienstwohnungen werden auf den Antrag der Finanz-Kommission dem Magistrat mit der Bitte um Drucklegung zurückgegeben.

Herr Dr. Graßmann referirt namens der Finanz-Kommission über ein Projekt einer Grundwasseranlage auf den Wasserwerken in Pommerensdorf. Nach der Cholerazeit im Jahre 1894 trat an die Stadt die Nothwendigkeit einer Vergrößerung der Wasserwerke heran. Es wurde die Möglichkeit erwogen, die Stadt ganz oder theilweise mit Grundwasser zu versorgen, und zu diesem Zweck an verschiedenen Stellen in der Gegend der Wasserwerke Bohrungen vorgenommen. Das Resultat dieser Bohrungen war, daß man in der oberen Schicht ein Wasser gefunden hat, das als Trinkwasser geeignet war. Das Grundwasser war so ergiebig, daß man dem aus der Oder entnommenen etwa 20 000 Liter täglich etwa 1/4 bis 1/5 dieses Wassers hätte zusetzen können. Das Grundwasser war allerdings eisenhaltig, aber man hoffte, daß es sich mit dem aus der Oder entnommenen filtrirten Wasser derartig vermengen würde, daß der Eisengehalt keine nachtheilige Wirkung mehr ausüben könnte. Nach einem von Herrn Professor Ohlmüller im Reichs-Gesundheitsamt eingeholten Gutachten ist dies jedoch nicht der Fall. Ganz besonders würde nach diesem Gutachten das Röhrennetz der Wasserleitung durch die Eisenablagerungen zu leiden haben. Es ist deshalb nöthig, das Grundwasser, bevor es dem zu filtrirenden Wasser zugesetzt wird, zu enteisen. Zu diesem Zweck wird die Erbauung einer Enteisungsanlage beabsichtigt. Diese Anlage besteht darin, daß das Grundwasser den Filtern durch eine große Anzahl von Brausen in feinzertheiltem Zustande zugeführt wird. Hierdurch wird das Eisen in Eisenoxyd verwandelt, das durch den darauffolgenden Filterprozeß ausgeschieden wird. Für die Stadt bedeutet eine solche Anlage in finanzieller Beziehung eine beträchtliche Ersparniß. Die Kosten dafür stellen sich auf 141 000 Mark, während im anderen Falle die nothwendig gewordene Vergrößerung der Filter, um eine gleiche Menge filtrirten Wassers zu erzielen, einen Kostenaufwand von rund 300 000 Mark beanspruchen würde. Die Kosten werden ohne Debatte bewilligt.

Der Magistrat bittet um Zustimmung zum Ankauf eines größeren Geländes (ca. 100 Morgen), angrenzend an das städtische Forstrevier Messenthin, zur Aufforstung zum Preise von 155 bezw. 165 Mark pro Morgen. Der Gesamtkostenbetrag würde sich auf ca. 10—11 000 Mark stellen. Auf Antrag des Herrn Kurz geht die Vorlage nochmals an die Finanz-Kommission zurück, doch wird der Magistrat ersucht, vorher nochmals mit den Adjazenten wegen Ermäßigung des Kaufpreises zu verhandeln.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung werden den Vorlagen gemäß erledigt. Dem Vorschlage des Vorsitzenden gemäß erklärt sich die Versammlung bereit, die Etatberathung am Sonnabend fortzusetzen, falls dieselbe Freitag nicht beendet werden sollte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern in geheimer Sitzung, den aus seinem Amt scheidenden Herrn Regierungspräsidenten von Sommerfeld zum Ehrenbürger von Stettin zu ernennen. — Ferner wurde beschlossen, das Gehalt des Herrn Kämmerers Michalowsky von 6500 auf 7500 Mark zu erhöhen.

* Aus der gestern am König Wilhelm-Gymnasium abgehaltenen Maturitätsprüfung gingen 12 von 13 Oberprimanern mit dem Reifezeugniß hervor, darunter 2, denen die mündliche Prüfung erlassen war.

— Adrienne Lecouvreur, als welche heute Adele Sandrock ihr Gastspiel im Bellevue-Theater fortsetzt, ist eine Partie, welche dem Naturell der Künstlerin am meisten entspricht und mit welcher sie in Berlin und Wien Beifallsstürme entfachte.

— Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Kredit-Vereins zu Stettin, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, fand Mittwoch Abend im Börsensaale statt, die von Herrn Direktor Schönke eröffnet und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herrn Kaufmann Rudolph Lehmann geleitet wurde. Der Erstere erstattete den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr, das 38. seit Eröffnung des Geschäfts, und erläuterte in gewohnter Weise die einzelnen Konten. Die Mitglieder erhalten 6 Prozent Dividende und die Reservefonds können mit 13 357 Mark bedacht werden. Aus dem gedruckten Geschäftsbericht heben wir hervor: Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1898 732; aufgenommen wurden 43; es schieden aus: freiwillig 35, gestorben sind 17, ausgeschlossen wurden 4, im Ganzen sind ausgeschieden 56, bleibt Bestand 719. Die Stammantheile der Mitglieder betrugen 414 779 Mark, eingezahlt und an Dividenden gutgeschrieben wurden 27 706 Mark, von den Ausgeschiedenen zurückentnommen 20 070 Mark, Bestand 422 415 Mark. Der Reservefonds erhöht sich von 78 909 Mark durch Zuschreibung von 252 Mark Eintrittsgeldern und 6231 Mark aus dem Gewinn 1898 auf 85 392 Mark. Der Extra-Reservefonds war 95 335 Mark groß, dazu aus dem Gewinn 1898 7125 Mark, abzüglich 8450 Mark Abschreibung für Koursverlust, bleibt Bestand 94 010 Mark. Die beiden Reservefonds betragen also zusammen 179 402 Mark. An Depositen wurden eingezahlt: auf Darlehns-Konto 10 562 Mark, Spareinlagen-Konto 398 083 Mark und Konto-Kurrent-Konto 5 516 690 Mark, zusammen 5 925 335 Mark, und auf diesen Konten abgehoben: 33 262, 417 616 und 5 756 666 Mark, zusammen 6 207 544 Mark. — Die Genossenschaft schuldet für Darlehne auf sechs- und zwölfmonatliche Kündigung 225 360 Mark, an Spareinlagen 1 147 551 Mark und an Konto-Kurrentgeldern 736 544 Mark, zusammen 2 109 455 Mark. Das eigene Vermögen beträgt dagegen an Stammantheilen der Mitglieder 422 415 Mark, Reservefonds 85 392 Mark, Extra-Reservefonds 94 010 Mark, zusammen 601 817 Mark. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder beträgt 1 015 000 Mark. Der Gesamtumsatz der Kasse in Einnahme und Ausgabe belief sich auf 38 066 001 Mark. Auf Wechsel sind 6 520 825 Mark, auf Lombard 268 400 Mark und auf Konto-Kurrent-Konto C mit Kreditgewährung 1 465 800 Mark, zusammen 8 255 028 Mark ausgeliehen; es blieb ein Bestand an Wechseln von 1 403 228 Mark, an Lombardforderungen von 55 530 Mark und an Forderungen auf Konto-Kurrent-Konto C mit Kreditgewährung 503 076 Mark. Die Genossenschaft besitzt als Kassenreserve 724 486 Mark Effekten in Reichsanleihe, Preußischen Konsols, Pommerschen Pfandbriefen und Genossenschaftsbank-Aktien. Der Ueberschuß auf Zinsenkonto ergab 81 365 Mark, auf Provisionskonto 9332 Mark und auf Inkasso-Konto 45 Mark, zusammen Bruttogewinn 90 742 Mark. Von diesem Betrage gehen ab: Geschäftsunkosten 10 277 Mark, Beitrag für die Anwaltschaft und den Unterverband 300 Mark, Gehälter der Vorstandsmitglieder 15 500 Mark, Abschreibung für Verluste 2000 Mark, Beitrag für die Hülfskasse Deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften 150 Mark, Abschreibung auf Utensilien 200 Mark, zusammen 28 427 Mark. Es verbleibt ein Nettogewinn von 62 315 Mark, welcher wie folgt vertheilt worden ist: Zunächst 10 Proz. davon zum Reservefonds mit 6231 Mark, dann 6 Prozent Dividende an die Mitglieder mit 23 708 Mark, Zuwendungen an das Bureaupersonal 700 Mark, Tantieme an die Vorstandsmitglieder 7250 Mark, Vergütigung an den Aufsichtsrath 2000 Mark, Beitrag zum Schulze-Delitzsch-Denkmal 300 Mark, Abschreibung auf das Geschäftsgrundstück (Königsplatz 17) 5000 Mk., Abschreibung auf Hausumbau (Königsplatz 17) 10 000 Mark und der Restgewinn zur Verstärkung des Extrareservefonds 7126 Mark. Gegen den Geschäftsbericht wurden von keiner Seite Einwendungen gemacht und die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrath einstimmig ertheilt. Die Versammlung genehmigte den Anschluß des Vereins und der Beamten an die Ruhegehaltskasse der deutschen Genossenschaften. Bei der Wahl des zweiten Vorstandsbeamten wurde Herr Otto Below auf sechs Jahre wiedergewählt. In der darauf folgenden Wahl von sechs Aufsichtsrathsmitgliedern wurden die Herren Hof-Lithograph A. Hochstetter, Kaufmann P. Klinkenberg, Kaufmann Rudolph Lehmann, Maurermeister Albr. Müller wieder- und die Herren Tischlermeister Th. Siemon und Apotheker W. Ziegel neu gewählt.

Stadt-Theater.

Das Erstlingswerk eines dänischen Komponisten, „Die Hexe", Oper in 3 Akten, von August Enna ging gestern Abend hier als Novität mit starkem äußerem Erfolg in Scene. Den Stoff für das Werk hat ein uns nicht bekanntes Drama von Arthur Fittger hergegeben, dessen Werth in dem Originaltext vielleicht besser zum Ausdruck gelangen mag als in der deutschen Uebersetzung, denn Letzterer präsentirt sich, in holperige Verse gebracht und nicht frei von Flachheiten, kaum besonders vortheilhaft. Die Handlung führt uns in das Jahr 1648 und an die ostfriesisch-münstersche Grenze. Von zwei Schwestern hat die ältere, Thaleda, ihren Geliebten als Offizier in den Krieg ziehen sehen, ihr ward berichtet, daß er gefallen, und um den Schmerz zu betäuben, ergab sie sich grüblerischen Studien. Doch der Todtgeglaubte kehrt zurück, er findet in der jüngeren Schwester, Almuth, das Ebenbild der Braut, die er verlassen, während Thaleda ihn abstößt. Das Geheimniß der Liebenden kann nicht verborgen bleiben und die Entdeckung führt zu einem stürmischen Auftritt am Vorabend des Hochzeitstages. Die Erinnerung hieran läßt den Fuß der Braut vor der Kirchthür stocken, worin das Volk, dem sie längst als Hexe galt, einen Beweis ihrer Schuld erblickt, und da sie es verschmäht, die aufgeregte Menge durch den verlangten Eid auf die Bibel zu beschwichtigen, so ist ihr Verhängniß besiegelt, ein Soldat ersticht sie. Sterbend legt Thaleda noch der Schwester Hand in diejenige des geliebten Mannes. Der scenische Aufbau ist nicht ohne Mängel, wenn z. B. im ersten Akt der aus dem Kriege heimkehrende [illegible] in Gegenwart seiner Braut deren Schwester in einer zärtlichen Arie anschmachtet, so ist das doch recht banal, [illegible] Dem Komponisten fiel wohl die nicht leichte Aufgabe zu, [illegible] zu verbergen, und das ist ihm durchaus gelungen. Die ganz im Stil der „alten" Oper gehaltene Musik besticht durch leichten Fluß und schöne Form; [illegible] klänge, ohne daß darum die Originalität zu vermissen wäre. Die Aufführung der neuen Oper verdient volle Anerkennung. In den beiden Partien bewährten sich die Damen Fräulein Dossow (Thaleda) und Fräulein Trebeß sowie Herr Kraußé (Edzard) als tüchtige Kräfte und auch die übrigen, minder bedeutenden Rollen hatten eine vortreffliche Besetzung erfahren. Die Chöre konnten genügen bis auf den Brautmarsch, der recht wehmüthig anzuhören war; das Orchester that unter Herrn Erdmann's Leitung seine Schuldigkeit.

M. B.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 15. März. Mit dem 1. Oktober d. J. erhält unsere Stadt nun auch direkte Fernsprechverbindung mit Berlin, den Vororten, Stettin und den Städten unserer Provinz, die ebenfalls Anschluß haben. Durch die nöthige Anzahl von Theilnehmern, die sich reichlich fanden, ist die Anlage fest gesichert; die Anlage kostet jedem Theilnehmer bis auf Weiteres jährlich 150 Mark, jedes Gespräch bis 50 Kilometer 25 Pfennige, darüber hinaus 1 Mark, und im Stadtbezirk ist das Gespräch frei. — Das Gut Schmalenthin, 6 Km. von hier entfernt, der Wittwe Retzlaff gehörig, wurde an Herrn R. Lemcke-Naugard zur Parzellirung verkauft. Die Besitzung hat eine Größe von ca. 700 Morgen.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 16. März. Im Neubau des Bahnhofs beim Hauptzollamt der Stadtbahn wurden heute früh in einem Magazin vier Arbeiter vergiftet aufgefunden, von denen drei bereits todt waren. Die Ursache der Vergiftung ist bisher nicht bekannt.

Telegraphische Depeschen.

Friedrichsruh, 16. März. Heute Vormittag — bis 10½ Uhr — waren zwei Personen- und zwei Extrazüge hier eingetroffen, mit denen mehrere Tausend Theilnehmer zu der Beisetzungsfeier des Fürsten und der Fürstin Bismarck anlangten. Die ebenfalls eingetroffenen Mitglieder des Wahlvereins versammelten sich zu Gruppen von je 100 Mann; ferner trafen eine aus 10 Offizieren und Unteroffizieren bestehende Deputation des Kürassier-Regiments von Seydlitz (magdeburgisches) Nr. 7 unter Führung des Regiments-Kommandeurs Prinzen von Schönaich-Carolath, als Vertreter des Hamburger Senats Bürgermeister Dr. Mönckeberg hier ein. Die Ehrenkompagnie des zweiten hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 nahm mit Fahne und Regimentsmusik am Bahnübergange vor dem Schlosse Aufstellung. Tausende von Zuschauern versammelten sich auf der Schloßseite an der Bahn und dem Hohlweg nach dem Mausoleum entlang. Um 11 Uhr 25 Minuten traf der kaiserliche Zug ein; der Salonwagen hielt vor dem Portal des Schlosses. Fürst Herbert, in Generalsuniform, Graf Wilhelm Bismarck, Graf Rantzau und die anwesende Generalität begrüßten den Monarchen und geleiteten ihn in das Schloß. Der Kaiser hatte die Uniform der Garde-Kürassiere angelegt. Er begab sich mit den Herren nach dem Zimmer, in welchem die Särge standen und verrichtete dort ein stilles Gebet. Dann intonirte die Kapelle: „Jesus meine Zuversicht" und der Zug ordnete sich. Die Kapelle der 76er schritt voran mit dem Chopinschen Trauermarsch. Dann folgte im weiten Abstande die Leichenparade. Tausende von Fackeln, von den Spalier bildenden Mitgliedern des Wahlvereins getragen, flammten längs des Weges zum Mausoleum [illegible] hinbewegte. Alle entblößten die Häupter. [illegible] der Sarg der Fürstin, [illegible] Abstande des Fürsten und hinter diesem der Kaiser an der Seite des Fürsten Herbert. [illegible] folgten die Familien Wilhelm Bismarck und Rantzau, [illegible] Graf Lehndorff, [illegible] Admiral Tirpitz, Graf Posadowsky, Graf Waldersee und viele Militär. [illegible] der Kaiser betrat die Kapelle, [illegible] vor dem kleinen Altar niedergesetzt wurden. Dann begann die Feier, der der Kaiser stehend beiwohnte. Pastor Westfahl-Brunstorf, ein jüngerer Geistlicher, der dem Fürsten das Abendmahl gereicht und die Leiche eingesegnet hatte, hielt, nachdem die versammelten Trauergäste den vom Fürsten Herbert ausgewählten Lieblingschoral seiner Mutter „Die wir uns hier beisammen finden" gesungen hatten, die Gedenkrede, welche großen Eindruck machte und welcher der Kaiser aufmerksam zuhörte. Das Lied „Mach' End, o Herr, mach Ende" wurde angestimmt und von der hinter dem Mausoleum aufgestellten Kompagnie drei Salven abgegeben. Die kirchliche Feier hatte nur 20 Minuten gedauert. Der Kaiser begab sich mit dem Fürsten Bismarck ins Schloß zurück, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Der Kaiser sprach angelegentlichst mit dem Fürsten. Beim Dejeuner sollen die Worte gefallen sein: „Fürst Bismarck war kein Kirchengänger, aber ein überzeugter Christ", und ferner: „Der 16. März wurde als Tag der Beisetzung gewählt, weil auch Kaiser Wilhelm I. an diesem Tage bestattet wurde." Nach einer halben Stunde Aufenthalt im Schlosse verabschiedete sich der Monarch und begab sich, von den männlichen Mitgliedern der Familie begleitet, zur Bahn. Vom Koupee aus unterhielt er sich noch länger mit dem Fürsten Herbert. Um 1¼ Uhr fuhr der Zug ab.

Wien, 16. März. Entgegen dem amerikanischen Siegesbulletin veröffentlicht das „N. W. T." ihre aus philippinischer Quelle zugegangene Depesche, welche große Erfolge der Philippiner meldet. Bei Paranope sowie bei Skuta Mesa wurden die Amerikaner von den Philippinern vollständig geschlagen. Im ersteren Gefecht verloren die Amerikaner 123 Todte, 370 Gefangene, 6 Schnellfeuergeschütze und 500 Munitionswagen. Im letzteren Gefecht verloren die Amerikaner 62 Todte und wurden auf allen Linien zurückgeworfen. Manila ist von den Philippinern ganz eingeschlossen. Die Amerikaner sind nur noch im Besitz von Pasiglime und der Küste. Die eingeborene Geistlichkeit predigt den heiligen Krieg gegen die Amerikaner. Admiral Dewey ist schwer erkrankt und hat telegraphisch um Urlaub nachgesucht. Er wird wahrscheinlich durch den Admiral Sampson ersetzt werden.

Pest, 16. März. Die Blättermeldung von dem Nichtempfang des Gouverneurs von Fiume seitens des Erzherzogs Franz Ferdinand wird offiziell als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Paris, 16. März. Der Prozeß, welcher von 25 Mitarbeitern des Blattes „Fronde" gegen einen Redakteur und den Verwalter der „Libre parole" angestrengt worden war, wurde gestern verhandelt. Die beiden Angeklagten wurden zu 200 Franks Geldbuße und 1000 Franks Entschädigung verurtheilt.

Nimes, 16. März. De Pressensé hielt gestern Abend einen Vortrag. Etwa 2000 Personen, welche keinen Einlaß mehr in den Saal erlangen konnten, manifestirten vor dem Saale und brachten Hochrufe auf die Armee und auf Frankreich aus. Sie begaben sich alsdann zum Offizierklub. Hier wurden zwei Personen, welche feindliche Rufe auf die Armee ausgestoßen hatten, verhaftet. Zwischen Pressensé und dem Advokaten Voltaire fand ein Zwischenfall statt, der ein Duell zur Folge hatte. Das Duell wurde schon in der vergangenen Nacht ausgefochten — ein zweimaliger Kugelwechsel verlief resultatlos.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00, Weizen 152,00, Gerste 137,00, Hafer 131,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 129,00 bis 136,00, Weizen 150,00 bis 153,00, Gerste 130,00 bis 137,00, Hafer 126,00 bis 131,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 127,00, Weizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 127,00 bis 132,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 126,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 132,00, Weizen 162,00, Hafer 122,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 137,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 152,00, Hafer 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 162,50 Mark, Weizen 180,25 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 165,85 Mark.

Odessa: Roggen 154,15 Mark, Weizen 162,15 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 171,70 Mark.

Magdeburg, 16. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,80 bis 11,00. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,70 bis 8,85. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00 bis 24,12½. Brodraffinade II. 23,75 bis —. Gem. Raffinade mit Faß 23,87½ bis 24,37½. Gem. Melis I. mit Faß 23,37½ bis 23,50. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,90 bez., 9,87½ G., per April 9,92½ G., 9,95 B., per Mai 10,00 G., 10,02½ B., per August 10,20 G., 10,22½ B., per Oktober-Dezember 9,45 G., 9,50 B. Schwächer.

Hamburg, 16. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,95, per April 9,97½, per Mai 10,02, per August 10,25, per Oktober 9,52½, per Dezember 9,47½. Ruhig.

Hamburg, 16. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 29,25, per Mai 29,50, per September 30,50, per Dezember 31,00.

Bremen, 16. März. Petroleum 6,85 B., Baumwolle ruhig, 32,25.

Wien, 16. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,73 G., 9,74 B., per Mai-Juni 9,39 G., 9,40 B. Roggen per Frühjahr 8,08 G., 8,10 B. Mais per Mai-Juni 4,84 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,02 G., 6,03 B.

Pest, 16. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko unv., per März 10,49 G., 10,50 B., per April 9,81 G., 9,82 B., per Mai 9,52 G., 9,53 B., per Oktober 8,59 G., 8,60 B. Roggen per März 7,98 G., 8,00 B. Hafer per März 5,75 G., 5,76 B. Mais per Mai 4,56 G., 4,57 B. Kohlraps per August 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 16. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 53 Sh. 10 d. Fest.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. März.

Vielfach nebelig, zeitweise aufklärend, am Tage etwas wärmer bei schwachen nordwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. März. Elbe bei Aussig + 0,15 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,19 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,82 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,05 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,42 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel [illegible] Meter, Unterpegel — 0,02 Meter. — [illegible] + 1,36 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,92 Meter. — Warthe bei Posen + 1,22 Meter. — Am 14. März: Netze bei Usch + 1,72 Meter.

Berliner Börse vom 16. März 1899.

Wechsel. [illegible]

Bankdisc. 4½, Lombard 5½.

Geldsorten. [illegible]

Deutsche Anleihen. [illegible]

Ausländische Anleihen. [illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe. [illegible]

Deutsche Loospapiere. [illegible]

Deutsche Eisenb.-Obl. [illegible]

Ausländ. Eisenb.-Obl. [illegible]

Deutsche Eisenb.-Act. [illegible]

Deutsche Eis.-St.-Pr. [illegible]

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act. [illegible]

Ausl. Eisenb.-Werthe. [illegible]

Schiffahrts-Actien. [illegible]

Bank-Actien. [illegible]

Industrie-Actien. Brauereien. [illegible]

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

47 (Nachdruck verboten.)

„Auge um Auge! Zahn um Zahn!“ murmelte Kurt, als er sich endlich erhob, den Ueberzieher anzog, den Hut nahm und in das Zimmer des Polizeimeisters trat, der soeben die Lampe anzünden ließ.

„Ich habe augenblicklich viel zu thun,“ entschuldigte letzterer sich, „es treibt sich hier augenblicklich viel fremdes Gesindel umher, schon wieder wurde soeben ein Raubversuch gegen einen ruhigen Spaziergänger zwischen hier und dem nächsten Dorf gemeldet. Nehmen Sie sich nur in Acht, Herr Baron, die Strolche scheuen sich selbst am hellen Tage nicht, ihre Opfer auszurauben.“

„Ich bin kein Spaziergänger,“ meinte Kurt wegwerfend, „zu Pferde fürchte ich nichts, mein Saul hat schnelle Beine. Schade, daß ich meinen Revolver nicht mitgenommen habe.“

Er drückte dem Polizeimeister freundschaftlich die Hand und entfernte sich.

Die Dämmerung war bereits hereingebrochen. Kurt schritt eiligst, den Hut tief in die Stirn gezogen, dem Hotel „Zum Erbprinzen“ zu. Als er hier eintrat, zog er sein Taschentuch hervor, um die linke Wange zu verbergen, nickte dem Portier zu und stieg rasch die Treppe zum ersten Stock hinauf. Ein Mulatte in etwas phantastisch orientalischer Kleidung lehnte, eine Zigarette rauchend, in nachlässiger Stellung an einer Thür. Kurt trat zu ihm und fragte kurz im herrischen Tone: „Sennora del Era? — Gehört Ihr zur Dienerschaft?“

Der Mulatte schnellte empor, er hatte die im elegantesten Französisch gestellte Frage gut verstanden und schien hier auf den angemeldeten Gast gewartet zu haben.

Die Zigarette fortwerfend, öffnete er die Thür, vor der er Wache gestanden.

Kurt trat ein, durchschritt ein Vorzimmer und befand sich im nächsten Augenblick einer Dame gegenüber, deren südliche Schönheit ihn buchstäblich blendete, während sie vor seinem Gesicht, das durch das Heftpflaster gleichsam etwas Getheiltes erhielt, sichtlich erschreckte.

„Sie sind Baron Kurt von Hallenberg?“ fragte sie, die Karte, die er ihr schweigend überreichte, in dem bereits erhellten Zimmer anblickend. „Setzen Sie sich, mein Herr!“

Kurt fühlte sich zum ersten Male verwirrt, etwas linkisch kam er deshalb ihrer Aufforderung nach und wußte buchstäblich kein passendes Wort, nicht die gewöhnlichste Höflichkeitsphrase zu finden.

„Ich stand drüben am Sterbebett eines Mannes, der mir für Sie einen Brief mitgegeben hat. Erkennen Sie diese Handschrift?“

Sennora Mercedes hatte bei diesen Worten den betreffenden Brief auf den Tisch gelegt und Kurt erhob sich, um ihn entgegen zu nehmen.

Er erkannte sofort die Handschrift seines Vaters. Sollte er dies eingestehen, ihn damit anerkennen? Ihn, der ihm nichts hinterlassen, als einen entehrten Namen?

Er überlegte blitzschnell und kam zu dem raschen Entschlusse, die Frage zu bejahen.

„Es ist die Handschrift meines — Vaters,“ sagte er langsam und mit einiger Anstrengung.

„So sagte er mir drüben in Montevideo,“ sprach die Spanierin, den jungen Mann jetzt bereits mit Interesse betrachtend. „Es war das letzte Wort vor seinem Tode.“

„Ich hörte bereits davon, Sennora! — Ein Schurke hat ihn getödtet.“

„Ja, er sagte, es sei ein Landsmann gewesen, der sich ihm angeschlossen, ihn beraubt und auf offener Straße niedergeschossen habe. Das Nähere wird wohl in diesem Briefe stehen. Ihr Vater dauerte mich, er sehnte sich so sehr nach seinem Sohne, der Arme, der als ein politisch Verfolgter in der Verbannung sterben mußte.“

Kurt neigte wehmüthig den Kopf, er konnte nicht umhin, dem todten Vater seine Anerkennung in Gedanken auszusprechen. Hoffentlich kam die Sennora mit keinem Wissenden in weitere Berührung. Daß die Dame nicht allein um des Briefes willen persönlich hierhergekommen war, konnte ein Blinder herausfühlen.

„Mein Vater, der augenblicklich in Madrid weilt,“ fuhr sie fort, „ist spanischer Generalkonsul in Montevideo. Ein junger Deutscher, Sennor Leontes nannte er sich, rettete ihm das Leben und blieb dann als sein Assistent in unserem Hause. Plötzlich, vor wenigen Monaten, wurde dieser nach Hause berufen. Ihr Vater, Sennor, erzählte mir, daß er bei ihm gewesen, ein ungerathener enterbter Grafensohn und hierher gereist sei, um Ihnen Ihr Erbe zu entreißen. Ist das wahr?“

Kurt horchte auf, sein diplomatisches Gehirn begann zu arbeiten. Hier fand er in der That, was er brauchte, eine Verbündete, voll südlicher Leidenschaften, die er nur in geeigneter Weise zu schüren brauchte. Es war ihm klar, daß zwischen diesem schönen Weibe und dem schönen Egbert ein Verhältniß bestanden, das von seiner Seite gelöst worden war, ja, dem er sich durch die Flucht entzogen hatte, um nach der Heimath in seine frühere glänzende Stellung zurückzukehren, wo ihm die Spanierin lästig geworden wäre. Er hatte nicht mit ihrer Leidenschaft, ihrer wilden Rachsucht gerechnet — und nun war sie hier. — Ah, das war ein meisterlicher Schachzug von dem Vater, für den der Sohn ihm nachträglichen Dank schuldete.

„Ja, Sennora,“ versetzte er langsam, „das ist leider wahr genug. Dieser Betrüger, der sich drüben bei Ihnen Leontes genannt, ist hier, um das Erbe meines verstorbenen Stiefbruders, dem er in der That etwas ähneln soll, an sich zu reißen. Dieser letzte Graf von Rotenheim ist bereits vor acht Jahren auf einer Reise durch Schottland bei einer Segelfahrt verunglückt, seine Leiche aber leider nicht aufgefunden worden, und für diesen Grafen giebt sich Sennor Leontes aus, indem er behauptet, daß man ihn fälschlich für todt erklärt habe. Er hat sogar die Frechheit schon gehabt, sich meiner Stiefmutter, der Wittwe meines Vaters, als ihr Sohn vorzustellen. Doch hat sie ihn nicht anerkannt, was auch niemals geschehen wird. — Mittlerweile vertreibt er sich die Zeit damit, einer hiesigen Schönheit den Kopf zu verdrehen —“

„Wer ist sie? Wie alt ist sie?“ fiel die Sennora ihm ungestüm in's Wort.

„Sie ist die Tochter eines früheren Bergdirektors des verstorbenen Grafen von Rotenheim,“ erwiderte Kurt ruhig, „ihr Bruder ist Schiffskapitän, mit dem der saubere Prätendent vor neun Jahren nach einem Mordversuch an seinem Bruder das Weite suchte. Nun, dem Mädchen kann man es nicht verdenken, wenn es Frau Gräfin werden möchte, sie würde es auch nicht glauben, wenn man sie über den leichtfertigen Burschen, der sich laut seiner Erfolge drüben in Amerika rühmen soll, aufklären möchte.“

„Sind Sie der nächste Erbe jenes todten Grafen?“ fragte sie, ihn schroff unterbrechend.

„Ja, ich bin's und werde als solcher den Namen von Rotenheim führen,“ versetzte Kurt mit großer Bestimmtheit. „Daß ich diesem hergeschneiten Betrüger nicht gutwillig meinen Platz einräumen werde, können Sie sich wohl denken, Sennora!“

„Ja, sonst wären Sie feig, Sennor! — Ist das Mädchen jung?“

„Noch nicht zwanzig Jahre alt —“

„Bah, das nennen Sie jung? Ich bin noch nicht achtzehn Jahre alt und sollte mit sechzehn Jahren schon heirathen. Ich widersetzte mich bis heute, da ich's gewohnt bin, meinen Willen zu haben. Wo wohnt das Mädchen? Wie heißt es?“

Kurt nahm seine Karte vom Tisch, und schrieb mit Bleistift auf der Rückseite Wohnung und Name der ebenso schönen als tugendhaften Magda de Boer.

„Wie gesagt, das Mädchen wird die wenigste Schuld haben. Sie ist unerfahren und schön, doch keine Kokette. Er ist ein Schurke, da er sie in's Gerede bringt, ohne an eine Heirath zu denken. Ist es wahr, Sennora, daß sich ihm drüben in Montevideo eine Millionärin an den Hals geworfen, wie er öffentlich geprahlt hat, daß er sie aber ausgeschlagen habe, weil sie ihm zuwider gewesen, und daß er hauptsächlich ihrethalben abgereist sei?“

Sennora Mercedes zischte ein spanisches Wort zwischen den kleinen weißen Zähnen hervor, das sicherlich keine Schmeichelei bedeuten sollte. Kurt erhob sich, um zu gehen, er hatte hinlänglichen Giftsamen in diese empfängliche Frauenseele gestreut, um mit dem Erfolg, den er an ihrem Erblassen, ihren funkelnden Augen und dem Zittern ihrer Hände erkannte, zufrieden zu sein.

„Leben Sie wohl, Sennor,“ sagte sie, ihm die Hand reichend, die er galant an seine Lippen führte, „ich reise morgen früh ab. Hoffentlich werden Sie Ihr Erbe behalten. — Wohnt Ihr Gegner in diesem Hotel?“

„Ja, — wenn er nicht daheim ist, wird er sicherlich bei der kleinen Magda sein.“

„In ihres Vaters Hause? So protegirt dieser den doppelten Betrug?“

„Ach, Sennora, wo eine Grafenkrone winkt, sind die Augen geblendet.“

Er verbeugte sich und ging.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesenverpachtung.

Es sollen folgende, dem Marienstifte gehörige, bei Scholwin belegene Wiesen
- a. im großen Marienkirchenbruch von ca. 34 ha in 42 Parzellen von meist 0,76 ha, (3 Morgen),
- b. die zwischen dem großen Marienkirchenbruch und der Oder belegenen Pfänderwiese von 1 ha 57 qm

am 28. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im **Wagner**'schen Gasthause zu Scholwin auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1899/1905 meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Stettin, den 9. März 1899.

Marienstifts-Administration.

Grabow a. O., den 7. März 1899.

Bekanntmachung, betreffend die Zurückstellung Militärpflichtiger in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Die in Grabow a. O. wohnhaften militärpflichtigen Personen, welche eine Befreiung oder Zurückstellung **vom Militärdienst** in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erfahren wollen, haben die Reklamationen spätestens bis zum 1. April d. Js. bei dem Königlichen Landraths-Amte des Kreises Randow zu Stettin **oder bei uns** anzubringen.

Reklamationen, welche nach dem Ersatzgeschäft angebracht werden, haben nur dann Berücksichtigung zu erwarten, wenn die Umstände, welche die Zurückstellung rechtfertigen würden, nach dieser Zeit eingetreten sind.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die auf die Seefahrer bezüglichen Reklamationen nicht in den Schiffer-Musterungsterminen, sondern schon bei dem bevorstehenden Musterungsgeschäft anzubringen sind.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufforderung.

Am 6. März 1899 ist zu Bredow a. O. der Rentier **Gottlieb Wengel** verstorben.

Ich fordere hiermit alle diejenigen, welche Ansprüche an dem Nachlaß desselben geltend machen wollen oder Zahlungen an denselben zu leisten haben, auf, sich dieserhalb bei mir zu melden.

Grabow a. O., den 11. März 1899.

Der Nachlaßpfleger.
Wegener,
Rechtsanwalt und Notar.

Rieselfeldverpachtung.

Das der Stadtgemeinde **Brandenburg a. H.** gehörige, ca. 5 Kilometer von der Stadt entfernte, aptirte, bisher aber noch nicht in Kultur genommene Rieselfeld in einer Größe von ca. 100 Hektar (400 Morgen) soll vom 1. Mai d. J. ab, eventl. auch schon früher, mitsammt den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden öffentlich zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bedingungen und Lagepläne können von uns gegen Einsendung von 1,00 Mark bezogen werden.

Schriftliche, verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Angebot auf Rieselfeldpachtung“ sind bis spätestens Donnerstag, den 6. April d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Dieselben werden zu der genannten Zeit im Sitzungssaale des Rathhauses in Gegenwart der erschienenen Interessenten eröffnet werden.

Brandenburg a. H., den 2. März 1899.

Der Magistrat.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 17. März, Abend 8 Uhr:

General-Versammlung.

Bericht der Rechnungsrevisoren.

Sodann:

Herr Stadtrath Bock: Höhlenforschungen und Tiefenmessungen.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1899 beginnen am 17. April, die Vorlesungen am 20. April.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor.
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,**
Geheimer Regierungs-Rath.

XXXVI. Internationaler Maschinenmarkt.

Der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** veranstaltet

am 15., 16. und 17. Juni 1899

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Kommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsekretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis **spätestens 31. März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1899.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte umgegend.

(*) Telegramm-Adresse: „Hotel Stark, Bodenbach“.

Landwirthschaftsschule zu Eldena b. Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 13. April.** Die Aufnahmeprüfung für die Fachklassen (III bis I) ist Mittwoch, den 29. März; diejenige für die unteren Klassen (VI bis IV) Mittwoch, den 12. April. Weitere Auskunft ertheilt

der Direktor Dr. Rohde.

Jean Fränkel, Bankgeschäft

(Gegründet im Jahre 1870),
Berlin NW., Friedrichstrasse 131 D. I.
Reichsbank-Giro-Conto. Telephon-Amt III, No. 1301.

An- und Verkauf von Effekten

per Kasse auf Zeit und auf Prämie bei **billigster** Provisionsberechnung.

Kostenlose Einlösung aller fälligen **Koupons** und **Dividendenscheine,** ebenso erfolgt kostenlos die Subskription bei allen Emissionen von Werthpapieren, gleichviel auf welche Plätze.

Ausführliche Beantwortung aller Anfragen über Werthpapiere geschieht schriftlich.

Börsenwochenberichte, sowie tägliche Berichte erhalten Interessenten gratis. (*)

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung am 17. Mai d. Js.,
à Loos 1 Mark,

sind zu haben in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie bei **R. Grassmann,** Lindenstr. 25.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische Specialität:
- **Beleuchtungsanlagen**
- **Kraftübertragungen**
- **Strassen- und Kleinbahnen**
- Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
- Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.



22. Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn: **10 elegante Equipagen** und **120 Pferde** im Gesammtwerthe von **130 000** Mk.

Außerdem 2991 Gewinne im Gesammtwerthe von 154 500 Mk.

Ziehung am 16. Mai 1899.

Loose à 1 M. sind zu haben in den Expeditionen d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3, sowie in den Geschäften des Herrn **R. Grassmann,** Lindenstr. 25 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Steindruckereieinrichtung,

wie neu, m. **Handpresse, Liniirmaschine** u. **Reduktionsapparat,** wegen Aufgabe des Zweiges f. 600 M. verkäuflich. **Lackirmaschine,** neu, nur 4 Wochen gebraucht, **Perforirmaschine, Drahtheftmaschine,** sowie **800 Pfund** fast neue **Werkschrift,** Fraktur, verkauft

Louis Schwalm, Danzig-Langfuhr.



Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Bellevuestr. 36, frdl. Wohn., 3 Stuben u. r. Zubeh., schöne Aussicht, Sonnens., z. 1. 4.. Pr. 34 M. Näh. pt. l

Oberwiek 20a.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung v n 2 Stuben und Küche zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubehör z. 1. April z. verm.

Wilhelmstraße Nr. 20, Vorderhaus, eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Wasserkloset zum 1. April an ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Oberer Rosengarten 17, eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant.

Burscherstr. 40, e. Wohn., 2 Stb., K., Kch., z. 1. April z. v.

Pölitzerstraße 66.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Fichtestr. 10, St., K., Kch. z. 1. 4. Z. meld. Vorderh. part.

Fuhrstr. 8, 2 Tr., Stube, Kammer, Küche, hell und freundlich, zum 1. 4.

1 Stube.

Oberwiek 65|66, eine Flurstube im Vorderhaus für monatlich 6 M.

Schlafstellen.

König Albertstr. 10, Hof links 2 Treppen rechts, ein anständiger Mann findet freundliche Schlafstelle.

Passauerstr. 3, H. 1 Tr., jung. Mann findet gute Schlafst.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Werkstätten.

Kl. Prinzenstr. 9, h. Entresol a. Werkst. od. Lager billig.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Emma Röhrdanz, 27 J. [Greifswald]. Frau Adelheid Zillmann geb. Bahlke, 85 J. [Greifswald]. Frau Marie Holtz geb. Schwanbeck, 73 J. [Stralsund]. Frau Martha Wauer geb. Kloß, 56 J. [Swinemünde]. Frau Louise Holz geb. Neuenfeldt, 80 J. [Neuenhagen]. Frau Lehrer Albrecht geb. Oesterreich [Loitz—Stralsund]. Rentier Franz Jahn, 79 J. [Stettin]. Bergwerksdirektor Ernst Ebell [Lieskau b. Spremberg]. Max Amtsberg, 28 J. [Greifswald].

Kirchliches.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Maronde.

Ich habe mich in

Stettin, Reifschlägerstraße 10
(am Heumarkt),

als **Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** niedergelassen.

Dr. Curt Cohn.

Sprechstunden: 8—10 Uhr, 3—5 Uhr;
Sonntags: 8—10 Uhr.
Fernsprecher: 1942.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in **Maschinenbau und Elektrotechnik.** Curs. 1 Jahr. Prospect d. **Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.**

Berlin, Heim für Lehrer-Töchter.

Der **„Hilfsverein deutscher Lehrer"** eröffnet am **6.** April cr. in Berlin, Lottumstr. 10, ein Heim für Lehrertöchter (auch Lehrerinnen und Lehrerbräute), die sich zum Zwecke der Weiterbildung in hiesigen Instituten und Kursen längere oder kürzere Zeit in Berlin aufhalten wollen. Den Heimbewohnern wird für einen Pensionssatz von monatlich ℳ 45,00, bei ¼ Freistelle ℳ 36,00, ½ Freistelle ℳ 25, volle Beköstigung und eine angenehme und sichere Wohnstätte geboten.

Anmeldungen sind an den „Hilfsverein deutscher Lehrer" in Berlin N., Lottumstr. 10, zu richten.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt.
Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.

Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
" " 97/98 " 91,
Michaelis 98 " 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)

Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion
Blumberg.

Geh. Töchterschule Züllchow.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Dienstag, den 11. April.** Gef. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha v. Ramin.

Schneider - Innung.

Außerordentliche General-Versammlung.
Am Montag, den 20. März, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz,** Gutenbergstr.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Auflösung des Innungs-Schiedsgerichts.
2. Kleine Abänderungen im neuen Innungsstatut.

Der Vorstand.

Stettin-Glienken-Kratzwiek

Von Sonnabend, den 18. März ab fahren die Dampfer **werktäglich:**

ab Stettin:		ab Kratzwiek:	
6	Uhr Vormittags.	6.45	Uhr Vormittags.
7.30	" "	8.15	" "
9.30	" "	10.15	" "
11	" "	11.45	" "
1.30	" Nachmittags.	2.15	" Nachmittags.
2.30	" "	3.15	" "
5	" "	5.45	" "
6	" "	6.45	" "

An Sonn- und Festtagen:

ab Stettin:		ab Kratzwiek:	
		6.15	Uhr Vormittags.
9.30	Uhr Vormittags.	10.15	" "
10	" "	10.45	" "
11	" "	11.45	" "

Die für obige Orte bestimmten Frachtgüter werden laut Tarif nur **franco** abgenommen und hat der betreffende Schiffskassirer gegen Bezahlung Frachtscheine zu verabfolgen.

Stettin—Sommerlust—Gotzlow.

Die für obige Orte bestimmten Frachtgüter werden laut Tarif nur **franco** abgenommen und giebt der betreffende Schiffskassirer Frachtscheine als Quittung.

C. Feuerloh. **J. F. Braeunlich.**



Stettin—Swinemünde.

Vom Montag, den 20. d. Mts. ab fahren unsere Dampfer regelmäßig **täglich** (Sonn- und Feiertag ausgenommen)

von Stettin Vorm. 11¾ Uhr,
von Swinemünde Vorm. 9¾ Uhr.

Expedition in Stettin bei Herrn
J. F. Braeunlich.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Ein seit 28 Jahren bestehendes

Detail-Drogengeschäft

in einer Kreis- und Garnisonstadt Pommerns ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit oder ohne Grundstück an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben.

Anfragen unter **P. E. 71** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

In **Neubrandenburg** ist ein

großes Grundstück,

nahe der Bahn, kurz vor dem Thor an der Wallpromenade gelegen, passend für jedes Unternehmen, zu verkaufen. Anfragen an die Expedition der Neubrandenburger Zeitung.

Von Gut Sabessow
sollen ca. 200 Morg. Acker u. 25 Morg. Wiesen nebst Gebäuden auf 12 Jahre verpachtet werden.

J. A. Hackbarth in Pribbernow.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Weinversteigerung—Trier.

450 Fuder Wein,

eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer, des hervorragenden Jahrganges **1897** kommen am

24., 25., 26., 27., 28., 29. April

zur **Versteigerung.** Genaue Verzeichnisse der betreffenden Weine werden kostenlos versandt durch die Expedition der Trierischen Zeitung in Trier.

Für Gartenliebhaber!

Unsere Preisverzeichnisse pro 1899 über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.

Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg,** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.



Yungtee, eigenes Produkt der National Tea Union Limited, London.
Ceylon-Indischer Thee vom Zolllager der Pflanzer.

	Souchong P.	Souchong	Pecco	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko M.	4.30	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko M.	7.60	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis für 22 Kilo aufwärts pro Kilo M.	1.70	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll gegen M. 1.00 pro Kilo.
Geldsendungen zahlbar National Tea Union Limited.
Continentales Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Gebrauchte eichene und buchene **Barrels** hat abzugeben und bittet um Offerten

Heinrich Kessler,
Lederfabrik, Barth.

Steinway & Sons

Newyork ✠ Hamburg.
Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Fabrik und Lager
Hamburg, St. Pauli, Neue Rosenstr. 20/24.

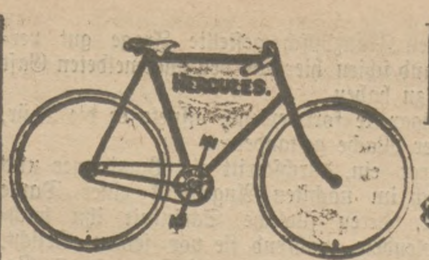


Ferd. Winguth, Breitestraße 8, Hof,
Glas- und Porzellanhandlung.

Gänzlicher Ausverkauf

von **bemalten Tisch-Servicen** bester Qualität, — **feinen Glaswaaren — Caraffen, Obstschalen, Zierkannen — Decorations-Artikeln** ꝛc. —
Breitestrasse 8.





Hercules-Fahrräder

hervorragende Modelle für 1899.
✠ Musterhafte Construction und Ausführung ✠
auf Grund 13jähriger Erfahrung:

Nürnberger Velozipedfabrik „Hercules",
vorm. **Carl Marschütz & Co.,** Nürnberg. (*)
Vertreter: **Staehler & Diers.**

Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie diese.

Soennecken's Briefordner

D. R. Patent * Nr 1 M 1.25 * Überall vorrätig * Anerkannt vorzügl. System

---

Direkt an Private

liefere jedes Maaß von soliden, modernen und haltbaren

Herren-Anzug- u. Paletotstoffen

zu angemessenen billigen Preisen.

Meine sehr reichhaltige u. gediegene Musterkollektion, circa 450 Muster, enthält: **Tuch-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-, Sport- und Gummi-Regenmäntelstoffe** u. versende dieselbe **franko gegen franko** an Jedermann. Da Alles nur **reelle** Waare, wird der Versuch nicht reuen.

Spremberg, Lausitz. **Wilhelm Püschel.**

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst
von **R. Grassmann**

sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.



Heideblüthenhonig

ist der delikateste und nahrhafteste der verschiedenen Honigsorten. Für Kranke oft heilsamer als theure Arznei. Liefere denselben naturrein die 10 Pfd.-Dose franko unter Nachnahme für **7 Mark.** Garantie. Kostenlose Zurücknahme.

Sanders'sche Bienenzüchterei
in **Werlte** (Prov. Hannover).

Leihhaus Albrechtstr. 3b.

Sommer-Ueberzieher, Anzüge, Jackets, Hosen, Damen-Mantel, Jackets, Kragen, Kleider, Uhren in Gold und Silber, Ringe und Broschen billig zu verkaufen.



Kräftige Suppen, einen gesunden Haferbrei, schöne appetitliche Puddings und allerlei schmackhafte Mehlspeisen sind leicht und schnell zubereitet mit „Quäker Oats" amerik. Haferspeise.

Kochrecepte in jedem Packet. „Quäker Oats" ist aus dem besten Weisshafer hergestellt, enthält weder unverdauliche Rohfaser noch Staub. Jedes Körnchen kocht schön sämig. Minderwerthige ausgewogene Waare wird dann und wann als „Quäker Oats" verkauft. „Quäker Oats" nur echt in Packeten mit Namen und Schutzmarke „Quaker". Man hüte sich vor Nachahmung.

Rentenquittungsbücher
à 10 ₰ empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

Für das Comptoir unserer **Weingroßhandlung** suchen wir zum 1. April einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen; Vergütung wird gewährt. Selbstgeschriebene Anerbietungen an
Wachenhusen & Prutz Nachfolger.

Tüchtiger junger Mann, 19 J. alt, in allen Contorarbeiten firm, sucht per 1. 4. Engagement, gleichv. welcher Branche. Off. **E. H.** Exp. d. Bl., Kirchpl. 3.

Sofort Anstellung.

Vom I. **Hamburger** Hause gesucht respekt. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Wirthe, Händler ꝛc. Vergütigung ℳ 120 pr. Mon., außerdem hohe Provision. Off. u. **F. S. 433** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Neues Programm.
Anna u. Siegmund Linné,
bestes deutsches humoristisches Duett.
Juliette Lescaut,
The american Star,
Verwandlungstänzerin.
Jeannette Manzoni,
Instrumentalistin auf dem Draht.
Emmy Manzoni,
Reckstuhlpyramide.
Deamande u. little Anny,
Gymnastisches Balance-Potpourri.
Bernhard Marx, Humorist.
Oberon Preiss,
Eskamoteur, Thierstimmen-Imitator und Portraitmaler.
The two Rewell's,
die vorzüglichsten excentrischen Turner am dreifachen Reck.
Trio Lepicq, prolongirt.

Kasse 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Einlaß ½8 Uhr.
Sonntag Nachmittag ½5 Uhr:
Familien-Vorstellung
bei **halben** Preisen.

Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Freitag:
Gastspiel der Prima-Ballerina Frl. **Hermine Fritz** vom Hoftheater in Hannover. Benefiz für Frl. **Friedericke Fritz: Preciosa.**

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **Adele Sandrock.** Neu einstudirt: **Adrienne Lecouvreur.**

Sonnabend: Bons ungiltig. Gastspielpreise. — Gastspiel **Adele Sandrock.** **Adrienne Lecouvreur.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 17. März, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur erstklassige Künstler.
Großartiges Ensemble.
Internationales Programm.
Morgen Sonnabend:
Grosse Extra-Vorstellung
mit **neuem** Programm.
Nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.

Empfehle zu billigen Preisen:
Rum, Cognac, Arrac, Portwein, Ungarwein, Sherry, Madeira, Roth-, Weissweine und **Samos,** sowie diverse **ff. Liqueure** und **Schnäpse.**

Carl Aug. Pehl, gr. Oderstr. 31.